

Jeder muss seinen eigenen Weg finden

Von desert

Kapitel 3: Das Barbecue

Wenn jetzt nicht gleich jemand was sagt, dann schrei ich, dachte Sanae und war sich der ungläubigen Blicke der Fußballer nur zu deutlich bewusst. Unbehagen stieg in ihr auf. Warum sagte den keiner was?

Ryo war der Erste, der sich wieder gefangen hatte. Mit einem Aufschrei stürzte er sich auf Sanae und viel ihr um den Hals. „Schön, dich zu sehen! Wie geht’s dir? Was gibt es neues? Was machst du?“ bombardierte er sie gleich.

„Lass uns sie doch auch erst einmal begrüßen!“ lachte Taro und schob Ryo bestimmt zu Seite, um Sanae ebenfalls zu umarmen. Danach folgten die anderen Mitglieder, einer nach dem anderen.

Sanae lachte glücklich. Nie hätte sie gedacht, dass es so schön war, alle wieder zusehen. Umringt von ihren früheren Freunden, musste sie sich eingestehen, dass sie sie vermisst hatte.

Fast fühlte sie sich wieder wie früher. Als wäre sie sechzehn Jahre alt, ginge noch zur Schule und ihre ganze Welt drehte sich um Fußball und um Tsubasa.

Der Gedanke katapultierte sie sofort in die Gegenwart zurück. Nein, sie war nicht mehr das unscheinbare und laute Mädchen von früher. Das Mädchen gab es nicht mehr.

Allerdings musste sie sich das jetzt verstärkt ins Gedächtnis rufen, als Tsubasa auf sie zukam und sie, wie die anderen zuvor ebenfalls in die Arme nahm. Während er sie an sich drückte, flüsterte er ihr ins Ohr: „Schön das du da bist, ich habe dich vermisst.“

Sanae bemerkte, wie ihr eine sanfte Röte ins Gesicht stieg und hoffte, dass niemand dies bemerkte. Ein schneller Blick in die Runde, entkräftete ihre Befürchtungen. Niemand schien etwas bemerkt zu haben. Kurz erwiderte sie die Umarmung, löste sich aber dann von Tsubasa und strich Ihre Kleidung glatt, die von den vielen stürmischen Umarmungen in Mitleidenschaft gezogen worden war.

„Was haltet ihr davon, wenn wir unser Wiedersehen heute Abend bei ein paar Bierchen und einem Barbecue feiern?“ fragte Genzo gut gelaunt in die Runde. „Ich lade euch alle zu mir ein! Oder hat jemand schon was vor für heute?“

Der Vorschlag wurde einstimmig jubelnd angenommen.

Sanae blickte in die Runde. „Gerne, Takuya.“ sie zeigte auf den Fotografen des `Tokio Magazines` und ich kommen gerne.“ Sie grinste. „Dann können wir heute Abend ein bisschen über `Alte Zeiten` reden. Morgen fangen wir dann mit der Arbeit an. Ganz unvoreingenommen natürlich!“ zwinkerte sie den versammelten Japanern zu.

„So, Jungs, und jetzt ab unter die Dusche, damit ihr mir heute Abend nicht meine Nase belästigt. Genzo, schreibst du uns noch deine Adresse auf? Dann sind wir so gegen Acht bei dir!“

Während Genzo ihr die Adresse notierte, hörte Sanae, wie Ryo laut lachte und mitteilte,

„Sie hat sich gar nicht verändert, Leute. Sie scheucht uns immer noch gerne herum!“ Sanae schmunzelte vergnügt, während sich die Mannschaft Richtung Umkleidekabine trollte.

Es tat wirklich gut, alle wieder zusehen.

Irritiert bemerkte sie ein Zupfen an ihrem linken Ärmel und blickte auf die Hand auf ihrem Arm. Sie kam von Takuya.

„Ich kann heute Abend leider nicht mitkommen, ich bin bei meinen Eltern zum Essen eingeladen. Und, du kennst doch meine Mutter. Eine so kurzfristige Absage würde ich mir nie verzeihen. Aber ich komme gerne später nach!“ erklärte er bedauernd.

„Das ist doch gar kein Problem. Es tut mir leid das ich über deinen Kopf hinweg entschieden habe.“

Takuya zuckte nur mit den Schultern. Er war es gewohnt, das Sanae ständig über ihn verfügte. Daher nahm er es ihr auch nicht übel. Schließlich war es Sanae, für sie würde er fast alles machen.

„Sanae hat sich ja ganz schön verändert. Man erkennt kaum noch die kleine Wildkatze von früher!“ stellte Kojiro fest. Tsubasa nickte nur Gedanken verloren.

Während das Heiße Wasser aus der Dusche über seinen Rücken floss, dachte er über die Begegnung mit Sanae nach.

Sie hatte sich wirklich verändert. Sie wirkte so reif und weltgewandt. Musste sie wohl auch sein, wenn sie bei einer Zeitung wie dem `TS` arbeitete. Ihr Job überraschte ihn. Er hatte gar nicht gewusst, dass sie gerne schrieb. Warum hatte sie ihm das eigentlich nicht erzählt, fragte er sich. Und vor allem, wenn sie so gerne schrieb, warum hatte sie nicht einen einzigen seiner Briefe beantwortet?

In der Anfangszeit in Brasilien hatte er sich fremd gefühlt. Er kannte niemanden, hatte Probleme mit der Sprache, aber auch mit der für ihn fremden Kultur gehabt. Bis er von seinen Kollegen respektiert worden war, war einige Zeit vergangen. Und dieser Zeit war er einsam gewesen.

Natürlich hatte er Briefkontakt zu seinen Freunden gehabt, aber mit denen konnte er nie über seine Ängste reden. Das ging damals nur mit Sanae. Schließlich war sie immer für ihn dagewesen, seit sie sich kannten. Sie war die unerschütterliche Konstante in seinem Leben.

Er lachte leise in sich hinein. Mal davon abgesehen, wie sie sich am Spielfeldrand gebärdet hat, das Geschimpfte und Geschreie konnte man definitiv nicht als unerschütterlich bezeichnen.

Er wurde wieder ernst. Er hatte Sanae gleich nach seiner Ankunft in Brasilien geschrieben, seine Ängste, seine Bedenken mitgeteilt. Außerdem wollte er wissen, ob es ihr gut gehe, da er gehen musste ohne sich von ihr zu verabschieden. Irgendetwas musste geschehen sein, den Sanae hätte es sich nicht nehmen lassen zum Flughafen zu kommen. So etwas würde sie nie tun.

Jedenfalls hatte er damals so gedacht. Doch nachdem keiner seine Briefe beantwortet worden war und er sie auch nicht ans Telefon bekommen hatte, gab er auf. Er hatte noch bei seinen Freunden versucht etwas über sie heraus zu finden, aber Ryo hatte nur geschrieben, das Sanae ein Stipendium für eine Uni in Tokio bekommen hatte und jetzt dort studierte. Der Kontakt zu den anderen war daher mau.

Tsubasa schüttelte den Kopf, als er sich daran erinnerte, wie überrasch er war, als er von Sanae's Stipendium gehört hatte. Er hatte davon nichts gewusst. Natürlich hatte

er in der Schule mitbekommen, dass sie gut war, aber gleich so gut.

Damals musste er sich eingestehen, dass er Sanae wohl nicht sehr gut kannte.

Der Gedanke versetzte ihm einen Stich. Damals war sie immer für ihn dagewesen. Sie hatte genau seinen Stimmungen gekannt, seinen Traum von Brasilien. Hatte ihm zugehört ... und er, er hatte nicht einmal gewusst, dass sie gerne schrieb oder ein Stipendium für eine der besten Unis des Landes hatte.

Aber er hätte auch nicht gedacht, dass sie ihn so schnell vergessen würde, wenn er nach Brasilien ginge.

Tsubasa drehte den Wasserhahn der Dusche zu und griff sich ein Handtuch.

Das war alles vorbei. Er freute sich, dass er Sanae wiedergesehen hatte und freute sich auf heute Abend.

Apropos heute Abend.... Siedend heiß viel ihm ein, dass er eigentlich heute Abend mit Yumi verabredet gewesen war. Er musste sie unbedingt noch anrufen und absagen.

„Ozora?“

„Hallo Schatz, ich bin es. Ich weiß wir waren heute Abend verabredet, aber wärst du sehr sauer, wenn wir unser Essen heute Abend verschieben?“

Verblüfft schaute Tsubasa auf sein Handy.

„Ähh... nein, was ist dir denn dazwischen gekommen?“ hörte er sich fragen.

„Ach, einer meiner wichtigsten Kunden hat mich für heute zum Essen eingeladen, und ich kann da nicht absagen. Der Fall ist viel zu wichtig. Also sei bitte nicht böse!“

„Nein, das ist wirklich kein Problem ... die Mannschaft trifft sich heute Abend eh zu einem Barbecue bei Genzo. Ich werde den Abend schon rumbringen. Also genieß du nur dein Essen.“

„Danke... du bist ein Schatz. Ich rufe dich danach nochmal an. Sollte es nicht so lange dauern, komme ich noch nach.... Oh sorry, ich muss auf hören. Bis später.“

Tsubasa vernahm nur noch ein Tuten in der Leitung. Sie wollte nachkommen? Irgendwie gefiel ihm der Gedanke nicht und warum er Yumi nichts von dem Wiedersehen mit Sanae erzählt, wollte er sich lieber auch nicht fragen.

„Noch was zu Trinken?“ fragte Genzo.

„Ja, danke. Aber bleib ruhig stehen. Ich hole mir selbst was. Magst du auch noch ein Bier?“ Tsubasa sah Genzo fragend an. Dieser nickte.

„Sag mal, kommt Yumi heute auch?“

Tsubasa, der mit dem Öffnen der Bierflaschen beschäftigt war, zuckte mit den Schultern.

„Nein, sie hat heute ein Mandantenessen und die dauern in der Regel immer lange.“

Suchend schaute er zum Gartentor.

„Sie wird schon noch kommen!“

Tsubasa fühlte sich ertappt. „Wer? Ach Sanae.“ Versuchte er es runter zuzuspielen.

„Amüsiert musterte Genzo den ehemaligen Kapitän von Nankazu. „Du hast in der letzten halben Stunde ungefähr alle drei Minuten zur Tür gesehen. Sie wird schon kommen. Schließlich muss sie sich ja für die Interviews gut mit uns stellen!“ lachte er.

Bevor Tsubasa etwas darauf erwidern konnte, betrat Sanae mit einem fröhlichen „Hallo“ den Garten.

„Hey Genzo, jetzt hab ich mir extra Zeit gelassen und das Essen ist immer noch nicht fertig!“ mahnte sie mit einem Funkeln in den Augen.

„Wir haben natürlich nur auf dich gewartet!“ lachte dieser und hielt ihr einen Teller hin. „so was nennt man Timing. Salate stehen da drüben!“ er zeigte über ihre Schulter hinweg.

„Na, dann lass ich euch Herren mal weiter grillen! Nicht dass es nachher noch heisst, ich würde mich in eine reine Männer- Domäne reindrängen“ Und weg war sie.

„Sie ist wirklich immer noch der reinsten Wirbelwind. Vom Aussehen her, hat sie sich allerdings verändert!“

Tsubasa sah, wie Genzo bewundernd hinter Sanae her blickte. Und irgendwie, gefiel ihm das gar nicht!

Sanae lauschte dem Lachen Ihrer ehemaligen Freunde. Der Abend war schon weit fortgeschritten und das Bier war reichlich geflossen. Daher hatte sich Sanae, für ein paar Minuten auf einen der Balkone im ersten Stock zurück gezogen und beobachtete nun das Treiben unter ihr im Garten.

Es war wirklich schön, wieder unter den anderen zu sein.

Amüsiert sah sie, wie Ryo auf Takuya einsprach, der vor einer halben Stunde nachgekommen war. Ryo ließ den armen Fotografen gar nicht zu Wort kommen und gestikulierte wild mit den Händen.

Sanae lachte leise in sich hinein. Wahrscheinlich erklärte er gerade, welche seine Schokoladenseite für die Fotos war.

Es war schon komisch. In den letzten Jahren hatte sie gar nicht mehr so oft an alle gedacht. Natürlich hatte sie die Spiele im Fernsehen mit verfolgt und mit gefiebert, aber sie hatte dies aus einer Distanz heraus getan. Außerdem hatte sie sich ein eigenes Leben aufgebaut. Ein vollkommen anderes. Fußball hatte einfach nicht mehr dazu gehört, es war ein wichtiger Teil ihrer Kindheit gewesen, aber in ihrem Erwachsenenleben hatte es definitiv keinen Platz mehr gehabt.

Genauso wenig wie Tsubasa. Ok., er sah immer noch gut aus, da konnte sie leider nichts Gegenteiliges behaupten. Wobei es ihr definitiv lieber gewesen wäre er hätte jetzt einen Buckel und eine Warze auf der Nase. Bei der Vorstellung daran musste sie laut lachen.

„Amüsiertest du dich allein?“ hörte sie hinter sich eine vertraute Stimme.

„Ich hatte nur gerade eine absurde Vorstellung!“ sie drehte sich um und sah in Tsubasas Gesicht, das sie aufmerksam musterte.

„Warum bist du nicht bei den anderen?“ fragte sie ihn.

„Das Selbe könnte ich dich auch fragen. Ich hab dich hier oben stehen sehen und nachdem wir noch nicht Zeit hatten uns zu unterhalten... bin ich nun hier!“ zwinkerte er ihr zu.

„Ich wollte nur ein paar Minuten hier oben die Ruhe genießen.“

Schweigen breitet sich zwischen ihnen aus, während sie das Treiben unter Ihnen betrachteten.

„Warum hast du auf keinen meiner Briefe geantwortet?“ unterbrach er die Stille.

Sanae seufzte. Sie hatte auf diese Frage nur gewartet. Früher oder später musste es ja zu Sprache gebracht werden. Lieber jetzt, dann hatte sie es hinter sich und sie konnten sich in Ruhe auf die Arbeit konzentrieren.

„Es war einfach Zeit dich gehen zu lassen!“ erwiderte sie schlicht und richtete ihre Aufmerksamkeit auf Tsubasa. Dieser sah sie verwirrt an.

„Wie meinst du das?“ er runzelte die Stirn.

„Ach Tsubasa... ehrlich gesagt, hatte es mich eh gewundert, dass du mir geschrieben

hast Du hattest deinen Traum vom Fußball in Brasilien. Daher war für ein kleines unscheinbares Mädchen wie mich, kein Platz in deinem Leben". In ihrer Stimme lag kein Vorwurf.

"Ich hatte dich immer unterstützt, dich und die Mannschaft... und ich habe es auch gern gemacht. Aber irgendwann wurde mir klar, das Fußball nicht mehr alles für mich im Leben ist."

Fragend sah sie ihn an.

„Ist dir eigentlich aufgefallen, dass ich mich in unserem letzten Jahr an der Schule verändert hatte?“

An Tsubasas Stirnrunzeln erkannte sie, dass es ihm nicht auf gefallen war, also fuhr sie fort.

„Ich weiß, ich war keine von diesen Schönheiten, die du immer um dich gescharrt hattest, aber ich war trotzdem kein kleines Mädchen mehr.“ Sie schnaubte belustigt.

„Weißt du, ich hatte festgestellt, dass ich gerne schreibe. Und dass ich gut darin bin. Ich war nicht mehr nur einfach das Mädchen hinter den Kulissen. Und..“ sie machte eine kleine Pause. „Du wirst es wahrscheinlich nicht glauben, aber selbst ich hatte auch Interesse für Jungs entwickelt.“

Sie ließ ihre Worte auf ihn wirken.

Tsubasa dachte über das eben gehörte nach. „Als ich damals hörte, dass du ein Stipendium bekommen hattest, war ich ehrlich überrascht.“ gab er zu. „Es hatte gar nicht zu der Sanae gepasst, die ich kannte!“

„Kannst du mich denn?“ fragte sie ihn ruhig.

„Darüber habe ich selbst nachgedacht und die Antwort gefiel mir überhaupt nicht.“ Er lächelte reumütig. „Ich war am Anfang ganz schön wütend und verletzt, aber mit der Zeit, wurde mir klar, dass ich mich dir gegenüber immer ganz schön egoistisch benommen habe. Es tut mir leid.“ Er sah sie an.

Sanae zuckte mit den Schultern. „Es ist nicht mehr von Belang. Wir waren jung..“

„Nein“ er betrachtete Sanaes Hand, die auf dem Geländer lag und legte seine darüber. Die zierliche Hand verschwand darunter fast vollständig. Leicht drückte er sie.

„Nein, ich weiß, ich habe es nie gezeigt, aber du warst immer einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben.“

Verlegen räusperte er sich. Er hatte es zu spät erkannt, aber er wollte es wieder gut mache.

Er blickte ihr in die Augen und sagte leise „und du bist immer noch einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben!“

Sein Blick richtete sich auf ihren Mund und bevor er wusste, was er tat, näherte er sich ihr.

Sanae sah ihn mit großen Augen an, was er äußerst verführerisch fand. Kurz bevor sich ihre Lippen trafen, flüsterte er zärtlich an ihrem Mund. „Und ich möchte endlich alles von dir wissen!“

Dann senkte er seinen Mund auf ihren.

„Hey, Tsubasa, da ist...“ verwirrt stoppte Taro mit im Satz und sah, wie Sanae und Tsubasa sich erschrocken von einander lösten. Mit einem Blick erfasste er, was geschehen war. Er ignorierte Tsubasas wütenden Blick.

„Ich wollte nicht stören!“ sagte er mit einem Blick auf Sanae, die mit ihren Fingern ihre Lippen berührte und ertappt aussah, „... aber Yumi ist da!“

„Und?“ fragte Tsubasa aufgebracht. Er ärgerte sich über die Unterbrechung, so dass er

Taro nicht einmal richtig zu gehört hatte. „Was hat mich das zu interessieren!“ gab er unbedacht von sich und konzentrierte sich weiterhin auf Sanae.

„Ich dachte nur, es interessiert dich, wenn deine Freundin da ist!“ erklärte Taro.

Tsubasa sah, wie sich Sanaes Gesichtszüger versteinerten. Plötzlich drangen auch Taros Worte in sein Unterbewusstsein.

Oh Gott, was hatte er getan... Yumi! Er hatte sie vollkommen vergessen. Hin und her gerissen blickte er zwischen Sanae und Taro her. Er sollte jetzt zu seiner Freundin gehen, aber bei Gott, er wollte sich gar nicht von Sanae trennen.

Schließlich war es Sanae die ihn aus diesem Dilemma befreite.

„Ich muss eh mal nach Takuya sehen und ihn vor Ryo retten!“ gab sie mit einem gezwungen lächeln von sich und wand sich von ihm ab, um zu gehen.

„Sanae, warte!“ Tsubas griff nach ihrem Arm. Sanae griff nach seiner Hand und löste seinen Griff.

„Es ist schon in Ordnung!“ gab sie ihm zu verstehen und ging.

Hilflos sah er ihr nach.

„Was sollte das denn eben?“ wurde er von Taro aus seinen Gedanken gerissen.

„Das geht dich überhaupt nichts an!“ fuhr er seinen Freund an.

„Vielleicht hast du recht!“ gab dieser zu. „Aber ich finde es dein beiden gegenüber nicht fair“

Tsubasa ließ seine Schultern hängen. „Du hast recht, ich weiß selbst nicht, was in mich gefahren ist!“

Komm, lass uns wieder nach unten gehen!“

Taro musterte Tsubasa neugierig. Taro wusste, dass Sanae als kleines Mädchen in Tsubasa verliebt gewesen war. Wie wohl ihre Gefühle jetzt für ihn aussahen. Ihm viel es schwer die Sanae von damals mit der Sanae von heute in Einklang zubringen. Taro schüttelte den Kopf als er Tsubasa folgte.

Das versprach auf jeden Fall interessant zu werden.

Auch Sanae war sich ihrer Gefühle alles andere als klar. Sie schüttelte im Stillen den Kopf und versuchte sich weiterhin auf das Gespräch von Ryo und Takuya zu konzentrieren. Allerdings gelang ihr das nicht.

Wie hatte sie sich nur von Tsubasa küssen lassen können. Und viel schlimmer noch, wie hatte sie den Kuss auch noch genießen können. Sie verstand sich nicht. Über Tsubasa war sie doch schließlich hinweg. Er hatte sie einfach nur überrumpelt, das war es. Sie war sich da absolut sicher.

„hey, schatz!“ wurde sie von einer Frauenstimme aus ihren Überlegungen aufgeschreckt.

Eine große, schlanke Japanerin begrüßte Tsubasa mit einem Kuss.

Das war dann wohl Yumi, dachte Sanae und musterte die Frau.

Gegen sie, hatte Sanae keine Chance, dass sah sie schnell ein. Die Frau war eine Schönheit, wie sie neidvoll zugeben musste. Große dunkle Augen, eine leichte Stupsnase, ein voller Schmollmund und eine Figur wie ein Topmodel. Gegen diese Frau, kam sich Sanae wieder unscheinbar und häßlich vor.

„Das ist ja gar kein Männerabend“ erkannte Yumi und musterte die kleine Japanerin bei Ryo.

„Du hast mir gar nicht gesagt, dass heute auch mal Frauen bei euch erlaubt sind!“ schmollte sie.

„Das liegt daran, dass Sanae für uns keine Frau ist!“ gab Oda vorwitzig von sich. Überrascht hob Yumi eine Augenbraue. Waren die den blind, fragte sie sich. Die Frau war durch und durch Frau, dachte sie belustigt. Männer sind manchmal so was von blind! Amüsiert beobachtete sie die Fußballer. Wahrscheinlich erkennen sie eine Frau erst, wenn sie einen Fußball in der Hand halten, dachte sie amüsiert. Das Lächeln blieb ihr allerdings im Hals stecken, als sie den Blick sah, den ihr Freund dieser Frau zuwarf. Er musterte jede ihrer Bewegungen. Wie konnte er nur... Na warte, dachte sie... straffte die Schultern und warf ihr Haar nach hinten. „Sanae heißt sie also, war das nicht das Mädchen, das euch immer in der Schule an den Fersen gehangen ist? Komm, Schatz, stell mich ihr vor... wir Frauen müssen doch zusammen halten in dieser Fußballwelt!“ fragte sie süßlich. Erschrocken für Tsubasa aus seiner Betrachtung hoch, konnte allerdings nichts mehr darauf erwidern, da Yumi in zielstrebig zu Sanae hinzog. Durch einen kurzen Seitenblick nahm er noch Taro war, der das ganze interessiert beobachtete, aber keine Anstalten machte ihm zu helfen.

„Hallo Sanae!“ säuselte Yumi. „Schön, dass wir uns endlich kennen lernen!“ strahlte Yumi.

Überrascht blickte Sanae sie an. Woher, und vor allem, was hatte sie von ihr gehört, fragte sich Sanae unbehaglich.

Sie zwang sich Tsubasas Freundin anzustrahlen und antwortete „es freut mich auch, dich kennen zu lernen, wobei ich sagen muss, dass du stark im Vorteil bist, da ich bisher noch nichts von dir gehört habe!“ Hinter sich hörte sie ein Schnauben, das verdächtig nach einem unterdrückten Lachen klang und von Taro kam.

„Allerdings...“ fuhr sie fort, müssen wir unser Kennenlernen leider verschieben, teilte sie Yumi mit, „Da ich mich jetzt auf den Heimweg mache. Leider muss ich morgen früh raus!“ sie winkte mit einem strahlenden Lächeln in die Runde „Wir sehen uns morgen Jungs. Viel Spaß noch beim Feiern!“

An Yumi gewandt „Ich freue mich schon auf unser nächstes Treffen.“ säuselte sie. „dann können wir gerne unsere Erfahrungen bezüglich Fußballern austauschen.“

Sie schenkte Yumi und Tsubasa ein freundliches Lächeln und machte sich dann mit Takuya auf den Heimweg.

Zurück blieben eine erboste Yumi, ein verwirrter Tsubasa und ein lachender Taro.